

Martin Pepper

Eine Trilogie der Anbetung
Band III

Über den Autor:

Martin Pepper ist Songwriter, Theologe und Buchautor. Er schreibt seit mehr als 40 Jahren lebensbegleitende Lieder mit Themen des christlichen Glaubens. Er hat in dieser Zeit 20 Soloalben veröffentlicht. Seine Gebetslieder für den Gottesdienst haben eine sehr weite Verbreitung gefunden. Von 1980 bis zum Jahr 2000 war er mit kurzen Studienunterbrechungen im Ausland als Pastor in verschiedenen evangelischen Freikirchen in Berlin tätig. Seit dem Jahr 2000 ist er freischaffender Künstler und tourt mit Konzertprogrammen, Seminaren und musikalischen Gottesdiensten in deutschsprachigen Ländern. Seine Lieder auf CDs und in Notenform findet man im Internet auf www.peppersongs.com, aktuelle Auftrittstermine auf www.martinpepper.de.

Martin Pepper

Anbetung in der Praxis
vorbereiten, leiten, begleiten

Die in diesem Buch verwendeten Bibeltexte entstammen folgenden
Bibelübersetzungen mit freundlicher Genehmigung der Herausgeber:

Abkürzung ElbÜ: Revidierte Elberfelder Bibel

© 1985/1991/2006 SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Abkürzung NeÜ: Neue evangelistische Übersetzung NeÜ bibel.heute

© 2010 Karl-Heinz Vanheiden, www.derbibelvertrauen.de, und
Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg, www.cv-dillenburg.de

Abkürzung HFA: Hoffnung für alle*

© 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.*

Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers Fontis.

Abkürzung LÜ: Lutherbibel,

revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe

© 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. www.die-bibel.de

Titelbild: Eakachai Leesin, shutterstock.com

Portraitfoto: Ralf Arndt, Berlin

Grafische Gestaltung, Umschlag und Satz:

Daniel Eschner und Olaf Johannson, [spoon design](http://spoon.design)

Lektorat: Christina Bachmann

Bestell-Nummer: PS 218

ISBN Nr: 978-3-9813157-8-3

Verlag: mc-peppersongs, Berlin

Kontakt: info@peppersongs.com

© 2019 mc-peppersongs, Berlin

1. Auflage Januar 2019

Inhalt

Vorwort Jennifer Pepper do Amaral.....	10
Vorwort Martin Pepper.....	12
Teil 1 Vorbereiten	15
1.1 Das Ziel anvisieren	17
1.2 Bedürfnisse in den Blick nehmen	27
Auf der Suche nach Sinn, Schönheit, Nähe und Zugehörigkeit	30
1. Das Bedürfnis nach Sinn	30
2. Das Bedürfnis nach Schönheit	30
3. Das Bedürfnis nach Nähe	30
4. Das Bedürfnis nach Zugehörigkeit	31
I. Was braucht die Gemeinde?	32
1. Dynamik und Ruhe	32
2. Vergewisserung und Herausforderung	33
3. Sinn und Seele	36
4. Erbe und Erneuerung	38
5. Gottesbeziehung und Weltverbundenheit	40
II. Was brauchen die Gäste?	42
1. Orientierung	43
2. Respektvolle Distanz und Einladung zur Teilhabe	44
3. Kürze und Würze	46
III. Was brauchen die Mitwirkenden?	47
1. Klare Richtlinien	47
2. Ermutigung und Wertschätzung	48
3. Freiräume zum Rückzug	51
Exkurs: Warum Künstler es in christlichen Gemeinden oft schwer haben	52
IV. Was braucht die Gemeinde als Rechtskörper?	61
1. Urheberrecht im Anbetungsgeschehen	62
2. Die öffentliche Wiedergabe von Musik	63
3. Die öffentliche Nutzung von Texten	64
4. Weitere urheberrechtliche Hinweise	66

1.3 Die Seele vorbereiten – Inspiration finden	67
1.4 Das Repertoire sichten	70
Drei Formen von christlichem Gottesdienst	70
1. Der liturgische Gottesdienst	70
2. Der thematisch-konzeptionelle Gottesdienst	71
3. Der charismatisch-energetische Gottesdienst	72
1.5 Die Liedfolge erstellen	82
1.6 Technik und Präsentationsmedien updaten	86
1.7. Mit dem Musikteam proben	93
Praktische Vorbereitungen vor Ort	97
1. Einen reibungslosen Ablauf gewährleisten	97
2. Aufeinander hören	98
3. Tempo und Timing finden	100
4. Störquellen eliminieren	101
Der Zeitraum vor dem Auftritt	104
1. Ein Vorprogramm festlegen	104
2. Kleidungsfragen klären	106
3. Einen Treffpunkt für die Mitwirkenden ausmachen	107
 Teil 2 Leiten	 110
2.1 Leiten mit Zuversicht	111
1. Verbindung ermöglichen	111
2. Anleiten	112
3. Hinleiten auf ein Ziel	113
Manipulation oder Einflussnahme?	115
2.2. Leiten mit Leitbild	119
1. Das Navigationsmenü einer Gemeinde	119
2. Die Grundidee biblischer Leitbilder	121
3. Eine Philosophie der Anbetung	123
4. Ist das Leiten der Anbetung ein Levitendienst?	128

2.3 Leiten mit Zurückhaltung	130
Umgang mit der Vielfalt	131
Der Tendenz zur Vereinnahmung widerstehen	132
Subtile Hinweise und konkrete Aufforderungen	134
2.4 Leiten mit Ausstrahlung	136
1. Die Strahlkraft geistlicher Intensiverfahrenen	136
2. Die Strahlkraft unseres inneren Selbstgespräches	138
3. Die Strahlkraft eingeübter Rollen	141
4. Brauchen Anbetungsleiter eine besondere charismatische Ausstrahlung?	142
2.5 Leiten mit Körpersprache	144
1. Natürliche Mimik	144
2. Natürliche Gestik	145
3. Angenehmer Stimmklang	147
Die sieben Regler am „Mischpult unserer Stimme“	148
1. Körperhaltung	148
2. Atmung	148
3. Klangspektrum	148
4. Artikulation	149
5. Sprachmelodie	150
6. Sprechtempo	150
7. Betonungen	151
Das Aufwärmen der Stimme	151
2.6 Leiten als Performance	153
1. Positionierung im Licht der Aufmerksamkeit	153
2. Aufrechte Haltungen	155
3. Feste Stimme	155
4. Augenkontakt mit dem Publikum	156
5. Innere Fokussierung	156
6. Blickkontakt mit den Mitwirkenden	157
7. Reaktionsmanagement	158
Schwächelnde Technik	158
Passives Publikum	159
Das eigene Musizieren	160

2.7 Leiten mit Liebe	162
Teil 3 Begleiten	167
3.1 Musikalisch begleiten	167
1. Einleitungen (das Intro)	170
2. Klangfarbe und Liedstruktur	175
1. Akkordanreicherung und Akkordübergänge	175
2. Aufbau und Schichtung	176
3. Pausen und Flow-Phasen	178
4. Tempowechsel	179
5. Transponieren in eine andere Tonart	179
6. Modulation – das Wechseln der Tonart mitten im Lied	181
3. Weitere Variationsmöglichkeiten	183
Songs als Gebet zitieren, bevor sie gesungen werden	183
Der Klang der Tradition	183
Glaubensbekenntnisse und Vaterunser	183
Aktueller Popsong mit geistlicher Deutung	186
Songs oder Textelemente aus anderen Sprachkulturen	187
Englisch als Trendsprache bei jungen Menschen	188
4. Schlussfiguren	191
3.2 Organisatorisch begleiten	193
1. Vereinfachung: Machen Sie es einfach für die Menschen!	196
2. Beteiligung: Beteiligen Sie alle, die mitmachen wollen	197
3. Delegation: Delegieren Sie so viel wie möglich an andere	198
4. Motivation: Nutzen Sie vorhandenes Eigeninteresse	201
5. Teamwork: Fördern Sie die Zusammenarbeit	202
6. Aufsicht: Sorgen Sie für Aufsicht und ständige Überprüfung	203
7. Anerkennung: Sorgen Sie für echte Wertschätzung	205
Das Entwickeln einer Feedbackkultur	206
Schwachstellen und Wachstumsbedarf	
angemessen kommunizieren	208
1. Die Situation so konkret und neutral wie möglich beschreiben	208
2. Unser Erleben aus unserem Bedürfnis heraus beschreiben	209
3. Lösungsvorschläge als Bitten formulieren	209
Sternstunden und Erfolge feiern	210

3.3 Geistlich begleiten	212
1. „Jüngerschaft“ in unterschiedlicher Intensität und Dichte akzeptieren	212
2. Für andere Mitwirkende beten	214
3. Perfektionistische Erwartungen enttäuschen	216
4. Fördern von Wurzeln und Flügeln	218
Fazit	224
Anhang	226
Inspirationsfelder für Anbetung	226
1. Anliegen der Anbetung (Band 1)	226
2. Archetypen der Anbetung (Band 1)	229
3. Anbetung mit erhobenem Haupt (Band 2)	233
4. Aus der Perspektive junger Erwachsener in der Studie „Generation Lobpreis – Warum Lobpreis unser Glaubensleben bestimmt	237
Stimmen zum Buch	242

Vorwort

Ich erinnere mich daran, wie ich als Siebenjährige in einem Gottesdienst stand und mein Vater Martin Pepper die Musik und den Gesang anleitete: Lieder in deutscher, alltäglicher Sprache mit Band. Ich spürte ihm schon damals seine besondere Leidenschaft für diesen Bereich ab. Erst später wurde mir bewusst, dass dieses Thema sein Lebenswerk bestimmen sollte: Christliche Anbetung anleiten, anderen Menschen zugänglich machen und in die Welt tragen.

In diesem Buch „Anbetung in der Praxis – vorbereiten, leiten, begleiten“ hat er nun sein Wissen und Know-how komprimiert. Er schreibt als jemand, der sich mehr als 40 Jahre wie vielleicht kein anderer in Deutschland gedanklich und kreativ mit der Materie auseinandergesetzt hat. Sein Buch fasst vieles zusammen und gibt neue Impulse, sowohl für den erfahrenen Anbetungsleiter, der schon viele Jahre diese Aufgabe praktiziert, als auch für den, der sich ganz neu mit dem Thema beschäftigt.

Ich selbst bin seit vielen Jahren in diesem Bereich aktiv und leite die Anbetungszeiten in Gemeinden, die ein junges, urbanes und internationales Flair anstreben.

Beim Lesen des Buches ist mir immer wieder aufgefallen, dass die Erkenntnisse meines Vaters nicht nur das Verständnis seiner Generation widerspiegeln, sondern für die Gegenwart und darüber hinaus relevant sind.

Egal welcher gemeindlichen Konfession Sie angehören, hier finden Sie Antworten auf Fragen, die Ihnen dabei helfen werden, die Musikaarbeit in Ihrer Kirche oder Ortsgemeinde besser zu gestalten. Martin Pepper bietet in seinem Buch nicht nur ein oder zwei trendige Methoden, sondern eine Fülle von Beobachtungen, Optionen und Strategien, die christliche Anbetung für den Menschen von heute anziehend und kraftvoll machen.

Bei den Inspirationstagen zur Anbetung, die ich gemeinsam mit meinem Mann Jesuan und meinem Vater seit einiger Zeit gestalten, spüre ich dem Autor dieses Buches immer wieder eines ab: Die Liebe zu Gott mischt sich bei ihm mit der Liebe zur christlichen Gemeinde und zeigt sich in dem Wunsch, sie aufblühen zu sehen.

Martin Pepper hat es mit seiner Buchserie zur Anbetung und speziell mit diesem dritten Band geschafft, mich, die ich mich sonst eher als Lesemuffel verstehe, noch einmal neu für das Thema zu begeistern. Ich nehme diese Bücher inzwischen immer wieder gern in die Hand.

Ich finde, er hat es geschafft, mit seinem ansprechenden Schreibstil mehr als einen nur rationalen Ratgeber vorzulegen. Er wird als Autor zu einem Mentor, der dem Leser wichtige Themen liebevoll mit einer beeindruckenden Fülle von Hintergrundwissen nahebringt. Ich als seine Tochter bin heute dankbar, dass ich die letzten sieben Jahre besonders auf meinen Reisen mit ihm sehr viel von ihm lernen konnte. Seine aktuellen Bücher fassen vieles von genau diesem Wissen für seine Leser zusammen.

Ich habe manchmal das Gefühl, dass viele eine überhöhte Vorstellung davon haben, was ein Anbetungsleiter sein und leisten müsste. Dieses Buch befreit und befähigt. Das kompakte Wissen meines Vaters über das Leiten von Anbetungszeiten wirkt nicht einschüchternd, sondern bleibt durchweg ermutigend.

Seine Gedanken führen in die Freiheit. Sie holen Menschen da ab, wo sie gerade stehen und helfen ihnen, die nächsten Schritte praktisch anzugehen. Ich schätze an seinen Ausführungen immer wieder, dass neben der Liebe zu Gott die Liebe zum Menschen im Vordergrund steht. Er verzichtet auf das Überstülpen autoritärer Zugänge und befreit zu einem eigenständigen, durchdachten Handeln.

Ich möchte dieses Buch jedem ans Herz legen, der die Praxis der Anbetung in seiner Kirche beleben und bereichern möchte.

Jennifer Pepper do Amaral

Vorwort

„Anbetung ist das Herzstück des christlichen Glaubens. In ihr reagieren wir auf die Erkenntnis Gottes in unseren Herzen. In ihr bekräftigen wir: Gott ist viel mehr als nur ein Wort. Gott ist wirklich wahr, lebendig und gut. Gott ist gewaltig und unfassbar und dennoch personal und uns zugewandt. In der Anbetung feiern und erkunden wir diese personalen Aspekte unserer Beziehung. In ihr wird Gott zu unserem Gott.

Das ist aber nur deshalb so, weil Gott mehr ist als unsere persönliche Faszination. Gott ist der Ewige und Weltumspannende. Er durchdringt und verbindet Raum und Zeit, Natur und Kosmos. Gott ist so groß, dass unser Denken sich ihm immer nur annähern kann¹. Gleichzeitig kommt er uns nahe, spricht uns an, berührt und beruft uns. Das ist herausfordernd und tröstend gleichermaßen.

In der Anbetung feiern und bekräftigen wir unser Angewiesensein auf Gott und geben uns der Faszination hin, die das Geheimnis Gottes birgt. Wir verankern uns mit unserem Bewusstsein und unserem ganzen Dasein in der Gegenwart Gottes. Wir formulieren und bekennen diese wertvolle Erkenntnis, damit auch andere Menschen daran teilhaben können. Denn das ist der wahre Grund unserer Anbetungserfahrung: Gottes Liebe ist persönlich und universal zugleich.

Aus diesem Grund führt unsere Anbetung uns auch in die Gemeinschaft. Sie wurzelt in der persönlichen Gotteserfahrung, führt uns aber in eine Interaktion mit anderen glaubenden Menschen.

Wie wir diese Anbetung in der Praxis gründlich vorbereiten, kompetent leiten und vielseitig begleiten können, darum geht es auf den folgenden Seiten. Ich wünsche Ihnen eine anregende und aufschlussreiche Lektüre.

Martin Pepper, November 2018

1 „O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Denn ‚wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?‘ (Jesaja 40,13) Oder ‚wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm zurückgeben müsste?‘ (Hiob 41,3) Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen. (Röm. 11,33-36 LÜ)

PS: Kurz vor der Drucklegung dieses Buches erschien die neue Studie „Generation Lobpreis und die Zukunft der Kirche“ von den Professoren Tobias Faix und Tobias Künkler aus der CVJM Hochschule Kassel². In dieser Studie wird deutlich, dass in der heutigen Zeit auch für junge Menschen religiöse Inhalte, Deutungsmuster und Praktiken besonders relevant sind und „einen strukturierenden Einfluss auf das gesamte Erleben und Verhalten haben“.³ Der aktuelle Religionsmonitor der Stiftung Bertelsmann zeigt, dass über 20 Prozent der Menschen im Alter von 16–29 Jahren in Deutschland zu dieser Gruppe gehören.

Der Name „Generation Lobpreis“ in der Studie von Faix und Künkler ergab sich aus deren Erhebungen jüngerer Datums mit fast 3200 evangelischen Jugendlichen (aus evangelischen Kirchen, evangelischer Gemeinschaftsbewegung und evangelischen Freikirchen). Auf die Frage, was den Glauben dieser Menschen am meisten stärkt, haben die Befragten zur Überraschung der Autoren als höchsten Wert Lobpreismusik/ Worship angegeben.⁴

Diese Präferenz für Lobpreis und Anbetungsmusik spiegelt sich auch im Gottesdienstbesuch. Sie wünschen sich in der Mehrheit einen eher modernen als liturgischen Gottesdienst.⁵ Im Blick auf Evangelisch – freikirchliche Gemeinden gibt es sogar eine Art Gleichung mit dem Bezug Lobpreis zu dem Thema Gemeindegewachstum. Aus einer Studie von 2017⁶ geht hervor: „Je moderner der Gottesdienst gestaltet wird je wahrscheinlicher ist Gemeindegewachstum. Und wenn weiter gefragt wird, was Faktoren für einen modernen Gottesdienst sind, dann ist der höchste Wert, dass es eine eigene Lobpreiszeit im Gottesdienst gibt.“⁷

2 Das Buch zur empirica Jugendstudie 2018, erschienen im Neukirchener Verlag, 2018

3 Huber, Stefan (2007): Aufbau und strukturierende Prinzipien des Religionsmonitors. In Bertelsmann Religionsmonitor 2008, Bertelsmann Stiftung (Hg.) S.28

4 „Generation Lobpreis“ S.87

5 Ebd. S.181

6 Dziewas/ Pilnei/ Kißkalt/ Klimt/ Spangenberg/ Gnep „Faktoren des Gemeindegewachstums. Ergebnisse einer qualitativen und einer quantitativen Befragung von Gemeindeleitungen im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden“ (2017) Theologisches Gespräch (41), S.55-94

7 Generation Lobpreis, S.187

In diesen Studien kommt die Relevanz eines Angebotes praxistauglicher Anbetungskonzepte für die Gemeinden und Kirchen unserer Zeit zum Ausdruck. Die Faszination der Anbetung macht schon jetzt, und wahrscheinlich in Zukunft noch stärker, die Attraktivität christlicher Gottesdienste aus. Ich hoffe, dass ich mit meiner Anbetungstrilogie und insbesondere mit den hier vorliegenden Ausführungen diesem Trend Nahrung und Substanz, Diskussionsansätze und konkrete Optionen bieten kann.

Teil 1 Vorbereiten

Wie kann man die Praxis der Anbetung vorbereiten? Was braucht die Gemeinde, was brauchen die Gäste und was die mitwirkenden Musiker? Wie kann man seine eigene Seele vorbereiten? Wie kann man aus einer gut sortierten Liedsammlung die besten Lieder für eine konkrete Anbetungszeit heraussuchen? Was muss man im Hinblick auf Technik, Rechte und mediale Präsentationen beachten? Wie bringt man das Musikteam in einer effektiven Probe musikalisch auf den Punkt? Mit guter Vorbereitung geht ein Anbetungsteam sicher und zuversichtlich in seinen Auftritt.

Ein großer Teil unseres Lebens besteht aus Vorbereitungsmaßnahmen. Wir bereiten uns auf das Leben vor, indem wir lernen und Fähigkeiten entwickeln. Wir bereiten uns auf das Essen vor, indem wir einkaufen, kochen, würzen, abschmecken, anrichten und servieren. Eine schlichte Nahrungsaufnahme im Alltag erfordert eine andere Art von Vorbereitung als ein Essen mit Gästen zu einem besonderen Anlass. Ein wöchentlich stattfindendes Ereignis wie ein sonntäglicher Gottesdienst erfordert eine andere Art von Vorbereitung als ein Event, zu dem man mit großem Aufwand einlädt. Die Anbetungszeiten in diesen Gottesdiensten brauchen ein sinnvolles Maß an Vorbereitung. Hier erkläre ich, warum das so ist und wie man sich optimal vorbereiten kann.

Vorbereiten ist vorwegnehmendes Zubereiten, um einem kommenden Geschehen eine erwünschte Prägung zu geben. Vorbereiten ist eine Gestaltungsmaßnahme. Wer vorbereitet, hat eine Gestalt vor Augen. Er sieht Konturen dessen vor sich, was durch seine Vorbereitung entstehen soll. Wir erzeugen durch fantasievolle Vorbereitung „Welten des Sinns, des kulturellen Ausdrucks“, wie es Hannah Arendt in ihrem Hauptwerk „Vita activa“ formulierte. Wir arbeiten nicht nur vor uns hin, sondern wir stellen etwas her. So entsteht ein „Werk“, ein Stück Welt, das beständiger ist als die flüchtige Realität. Arendt sagt, es sind Zustände, Räume und Gegenstände, „in denen menschliches Leben, das von Natur aus in der Natur heimatlos wäre, zuhause sein kann“.⁸

8 Ahrend, Hannah; Vita activa, Piper Verlag 2002, S.16

Der Aufbau und die Pflege einer lebendigen Anbetungskultur kann Menschen ein Stück Heimat bieten – eine geistliche Heimat in der Begegnung mit Gott.

Grenzen der Vorbereitung

Unserem Wunsch, durch Vorbereitungen das Leben zu kontrollieren und ihm eine von uns gewünschte Gestalt zu geben, sind Grenzen gesetzt. Vieles kommt, wie es kommt. Manchmal reichen unsere Vorbereitungen nicht aus. Manchmal bereiten wir uns auf die falschen Schwerpunkte vor. Manchmal ändern sich die Umstände einer Situation so, dass unsere bis dahin richtige Vorbereitung hinfällig wird. Das Leben macht uns immer wieder einen Strich durch die

Aufbau und die Pflege einer lebendigen Anbetungskultur kann Menschen ein Stück Heimat bieten – eine geistliche Heimat in der Begegnung mit Gott.

Rechnung. Eine gewisse Schicksalsergebenheit und Gelassenheit sind durchaus sinnvoll und gesund. An manchen Rahmenbedingungen unseres Lebens können wir nicht viel ändern. Das gilt insbesondere auch für eine Zeit der Anbetung. Die Menschen sind nicht

immer so gestimmt, wie wir es in unserer positiven Vorstellung erwarten. Der Zeitrahmen kann durch plötzliche Entwicklungen schrumpfen, wichtige Mitwirkende können krank werden und ausfallen, wir müssen immer wieder auf Plan B (die nächstbessere Variante) oder Plan C (ein ganz anderes Vorgehen) zurückgreifen. Manche Entwicklungen haben wir nicht in der Hand. Wir können uns aber durch Vorbereitung der reinen Zufälligkeit allen Geschehens entgegenstellen. Wir nehmen die Mühen der Vorbereitung in Kauf, weil wir in uns das Hoffnungsbild einer besseren Zukunft tragen. Wenn wir das verlieren, arbeiten wir nur noch vor uns hin und nicht mehr auf etwas hin.

1.1 Das Ziel anvisieren

Anbetung, die ins Schwarze trifft

Jemand sagte einmal: „Wer kein Ziel vor Augen hat, wird es mit Sicherheit erreichen“. Wenn wir Ziellosigkeit zum Programm machen, werden wir die daraus erwachsende Banalität und Frustration immer wieder sicher erreichen. Das ist keine schöne Aussicht.

Demgegenüber steht der Wille zum Erreichen oder Treffen eines Ziels. Die Treffsicherheit von Wilhelm Tell, Robin Hood und Catniss Aberdeen (Hunger Games) ist legendär. Alle können ein Ziel so genau treffen, dass die jeweils erwünschte Wirkung eintritt und unerwünschte Schäden vermieden werden.

„Ins Schwarze treffen“ ist eine Metapher aus dem Schießsport. Beim Pistolen- oder Bogenschießen gibt es eine Pappe oder eine Scheibe mit einem Fadenkreuz und einem schwarzen Punkt in der Mitte. Die höchste Punktzahl bekommt der, der genau in dieses Schwarze trifft. Beim Biathlon hat ein Verfehlen des Ziels eine Strafrunde zur Folge. So perfektionistisch wollen wir in der Anbetung natürlich nicht denken. Bei Anbetung geht es auch nie um den ersten Platz in einem Wettbewerb, der andere durch unsere Führung zurückstuft. Hier geht es wie in vielen geistlichen Bereichen um das Erzielen von Win-win-Situationen, von der so viele Menschen wie möglich profitieren. Wir dürfen uns nicht am falschen Ziel orientieren und den Wettbewerb über die Beteiligung stellen. Im Archetypus 1 der Anbetung (die Schöpfung) habe ich Vitalität oder lebendige Teilnahme am Kreislauf des Lebens als eine Sprache der Anbetung definiert⁹. Das ist ein weiter und fließender Zielraum, in dem wir mit nur wenig Mühe sicher einige Treffer landen werden. Manchmal ist es einfach nur wichtig, dabei zu sein und zu sehen, was sich entwickelt. Trotzdem möchte ich das Ziel der Anbetung für den Gottesdienst etwas klarer umreißen.

Worauf zielt unsere Anbetung ab?

Was ist das „Schwarze“ in der Praxis der Anbetung? Wann haben wir „getroffen“ oder worauf genau sollen wir mit unseren Vorbereitungen abzielen? Gibt es überhaupt einen umgrenzten Bereich, einen solchen „schwarzen Punkt“ in der Anbetung? Oder ist es eigentlich egal,

9 Pepper, Martin: „Faszination Anbetung“, mc-peppersongs 2017, S.178

wohin wir zielen, solange wir nur irgendetwas in die Richtung singen und sagen, wo wir Gott vermuten? Ist Anbetung nicht in gewisser Hinsicht wie eine Stinger-Rakete, die, wenn sie eine Wärme ausstrahlendes Objekt irgendwo in der Nähe wahrnimmt, einfach abgeschossen werden kann und sich dann von selbst auf das Ziel lenkt?

Geistlich könnten wir für diesen Gedankengang mit der Allgegenwart Gottes argumentieren. Egal in welche Richtung du „schießt“, du wirst Gott schon irgendwie treffen. Dann könnte man sagen: Egal welche Lieder du aussuchst, egal welche Instrumente und Mitspieler du einbezieht, egal in was für einer Umgebung Anbetung geschieht, Gott wird sich schon irgendwie daran freuen. Der Gedanke, dass Gott die Herzen der Menschen kennt und ihre unsicher gestammelten allgemeinen Gebete sammeln, reinigen und zu sich führen kann, ist sicherlich tröstlich, wenn es darum geht, perfektionistische Vorstellungen abzubauen und Gott entspannt anzubeten. Gott hat einen Weg, Menschen zu verstehen, anzunehmen und zu berühren, auch wenn diese sich nicht „religiös korrekt“ verhalten. Davon zeugen viele Geschichten und Aussagen in der Heiligen Schrift. Diese Wahrheit steht unangefochten für sich und bildet die Basis für alle weiteren Überlegungen.

Aber eine gewisse Ausrichtung ist im Glauben schon vonnöten. Es ist nicht egal, was wir glauben, und es ist auch nicht egal, wie ernst wir es damit meinen. Gott verbindet sich nicht gleichermaßen mit jeder belanglosen Äußerung dem Leben gegenüber. Gottes Nähe hat auch etwas Exklusives und Unbedingtes an sich, das sich mit jeder Art von Gleichgültigkeit oder Schludrigkeit reibt. Der Gott der Bibel will

gesucht und gefunden werden: „Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden“ (Luk. 11,9). Gott zu finden und seine Nähe zu erleben ist ein Tat-Folge-Geschehen.

Der Gott der Bibel will gesucht und gefunden werden.

Es verknüpft eine Begegnung mit ihm an bestimmte Haltungen. Die Erfüllung unserer Bitte nach der Nähe Gottes ist an einen Geist gebunden, der im Neuen Testament mit dem Oberbegriff „im Namen Jesu“ versehen ist. Damit ist nicht genau diese sprachliche Formel gemeint. Auch Lautstärke oder Bestimmtheit spielen keine Rolle. Das alles wären eher magische Vorstellungen von Gebet. Es ist vielmehr die Linie des Glaubens Jesu, in der wir „im Namen Jesu“ zu Gott kommen. Es ist die Mischung aus Demut, wagemutigem Vertrauen und der Vorstellung von einem liebenden, großzügigen Vater,

Stimmen zum Buch

Martin Peppers „Trilogie der Anbetung“ hebt sich in ihrer Komplexität von allem ab, was bisher zu diesem Thema erschienen ist und hat das Zeug, zu einem Bestseller und Standardwerk zu werden. Es ist ein Glücksfall, dass der Autor Theologe, Musiker und Songwriter ist und daher aus allen Perspektiven zum Thema Stellung nehmen kann. Das tut er mit Herzblut kompetent und sachorientiert. Er gibt auch nicht dem angloamerikanischen Impuls nach, alles nicht nur besser, sondern vor allem exklusiv zu wissen. Dabei wird er nicht müde, das Thema viel umfassender darzustellen als in bisherigen Veröffentlichungen. Trotzdem gelingt ihm dabei eine Fokussierung auf das zentrale Glaubenserleben der Christen, den Gottesdienst.

Pepper zeigt auf: Gottesdienste in allen Denominationen können mit Hilfe der beschriebenen Informationen und theologischen Einsichten vielfältiger gestaltet werden, um Menschen mit christlicher Anbetung neu anzusprechen. Mit dieser Trilogie kann es gelingen. **Thomas Nowack**, Musikpädagoge und Kulturmanager, Referent beim Verband für christliche Populärmusik in Bayern e.V.

Ich habe schon die ersten beiden Bände von Martin Peppers mit Begeisterung und Gewinn gelesen. Jetzt liegt mit ‚Anbetung in der Praxis‘ der dritte Band seiner Anbetungstrilogie vor. Und Martin Pepper hält, was er im Titel verspricht. Er entfaltet unter dem Dreischritt vorbereiten, leiten und begleiten ganz praktisch die Gestaltung einer vielfältigen Lobpreiskultur. In seinen Ausführungen gibt er sehr konkrete Hilfestellungen, wie Lobpreis gelingen kann. Ein tolles und hilfreiches Praxisbuch. Danke!

Prof. Dr. Tobias Faix, Leiter des Moduls „Theologie & Lobpreis“ an der CVJM-Hochschule Kassel und Autor des Buches: „Generation Lobpreis & die Zukunft der Kirche“

Auch der dritte Band von Martin Peppers Trilogie ist ein Schatzkästchen, mit viel Erfahrung und Weisheit gefüllt. Gerade die praktischen Fragen zum Thema Lobpreis und Anbetung werden oft vor lauter geistlichem Überbau vernachlässigt. Martin widmet sich diesen Fragen mit Liebe zum Detail und zu den Menschen – und öffnet

damit den Weg aus manch ungesunder Engführung in die Weite und Vielfalt der Anbetungs-Praxis.

Albert Frey, Songwriter, Lobpreisleiter und Musikproduzent

Ich freue mich immer wieder über die feine Art, wie Martin Pepper Körper, Gestaltung, Musikalität und Ausdruck als Themen der Gottesbeziehung integriert. In einer Kulturlandschaft, in der viele historische Formen geistlicher Musik unzugänglich geworden sind und gegenwärtige sich auf die menschliche romantische Liebe begrenzen, ist das eine kostbare Wiederentdeckung der Ganzheitlichkeit des musizierenden Menschen auch in seiner Rückbindung an Gott.

Cornelius Beck ist Diplom-Gesangslehrer und leitete sechs Jahre lang die Musiklabel SCM Hänssler und Hänssler CLASSIC

Als Regisseur weiß ich um die Kraft von Inszenierung. Die Liebe zu Gott mit all unseren Kräften und Möglichkeiten kommt auch im Gestalten der christlichen Anbetung mit modernen Mitteln zum Ausdruck. Martin Pepper zeigt mit diesem Buch ganz praktisch und relevant auf, wie das gelingen kann.

Chris Cuhls, Eventregisseur & Konzeptionierer

Schon beim Lesen des Inhaltsverzeichnisses stellte sich bei mir ein breites Grinsen ein. Ich habe tatsächlich ein paar innere Luftsprünge vollzogen, weil das, was Martin Pepper da zusammengetragen hat von wirklich großem Wert ist. Er legt uns hier ein Buch vor, das umfassend auf wirklich alle Themen eingeht, die Musikteams und vor allem Anbetungsleiter überall im Land bewegen. Diese Ein-sichten und Praxistipps könnten sie in ihrer Arbeit weit nach vorne katapultieren! Ich werde diese Bücher bei meinen Workshops dabei haben und damit arbeiten.

Ein absolut gelungener Abschluss einer Trilogie die für die nächsten Jahre, vielleicht Jahrzehnte ein Standardwerk werden sollte. DANKE, Martin Pepper, für das Investieren von so viel Lebenszeit in ein Thema, das heute aktueller denn je geworden ist.

Winnie Schweitzer, Songwriter, Gitarrist,
Produzent und Bandleiter

Ich bin Pastor, Musiker und Lobpreisleiter. Seit zwei Jahren biete ich Workshops für Lobpreis, Musik und Gottesdienstgestaltung für Gemeinden an. In Martin Peppers Buch „Anbetung in der Praxis“ habe ich sehr vieles wiedergefunden, was ich selbst beobachtet und durchdacht habe. Gleichzeitig bin ich aber auch auf viele neue und hilfreiche Gedanken und Tipps gestoßen.

Dieses Buch hält, was sein Titel verspricht! Martin Pepper gibt sehr viele ganz praktische Tipps für den Alltag des Musikmachens und Lobpreisleitens in der Gemeinde. Hier spürt man seine langjährige Erfahrung. Ihm gelingt es immer wieder, die inhaltliche Ebene der Anbetung – die Ausrichtung auf Gott – in der Praxis konkret werden zu lassen.

Pepper wagt sich auch an schwierige Themen wie Liedauswahl, Tradition, Widerstände („Kampfsitzen“ – herrlich!!!) und Gemeindeprägungen heran. Dabei gelingt es ihm, nicht nur eine spezielle Form als Maßstab zu liefern, sondern das „Herz der Anbetung“ zu stärken. Am Ende ist es ja nicht wichtig, ob Orgel oder Schlagzeug prägend waren, sondern ob Menschen in die Gegenwart Gottes gefunden haben. Immer wieder merkt man dem Autor an, dass es ihm nicht darum geht, einen „Anbetungsstyle“ zu promoten. Er will Menschen in ganz verschiedenen Zugängen helfen, durch Anbetung ihre Verbindung zu Gott zu stärken. Es geht ihm darum, diese zu beleben und neu zu entdecken. Und das tut sehr gut!

Sehr gut finde ich auch den Teil über die geistliche Begleitung am Ende des Buches. Hier wird deutlich, dass der Anbetungsmusiker kein Funktionär in der Gottesdienst-„Dienstleitung“ ist, sondern ein Mensch und ein Nachfolger Jesu mit eigenen Bedürfnissen.

Ich kann dieses Buch sowohl Pastoren als auch allen Leitern und Mitwirkenden in einem Lobpreis-Team empfehlen. Diese Schnittmenge aus geistlichen Grundlagen und wertvollen Tipps für die Auftrittspraxis bietet einen hohen Nutzen für jeden, der sich in einer christlichen Gemeinschaft mit Gedanken und Liedern zur Anbetung einbringen möchte.

Andreas Müller, Evangelische Gemeinschaft Wolfratshausen

Beim dritten Band von Martin Pepper's Trilogie «Anbetung» wird es definitiv praktisch. Akribisch, mit Feingefühl und in einer gut lesbaren Sprache, bearbeitet Pepper buchstäblich alle Fragen, die das

Vorbereiten, Leiten und Begleiten von Anbetungszeiten betreffen. Doch dieses Buch ist nicht einfach eine weitere «Worship-Praxisbibel». Martin Pepper hat ein Kompendium, ein Nachschlagewerk zum Thema geschaffen! Das detaillierte Inhaltsverzeichnis lädt geradezu ein, zu stöbern und einzelne Themen nachzulesen. Ein Buch, das jeder Musiker und jede Sängerin, die sich mit Lobpreis und Anbetung beschäftigt, kennen sollte!

Stephan Giger, Kirchenmusiker, Reformierte Kirche Wil

Man spürt, dass Martin Pepper aus einer reichhaltigen, persönlich erfahrenen Praxis schöpft. Sehr detailliert beschreibt er die Praxis der Anbetung, von der geistlichen Dimension bis hin zu technischen und musikrechtlichen Aspekten.

Wohltuend ist vor allem der realistische Ansatz, der sehr konkret darauf eingeht, was alles schief gehen kann, um Ärger- und Fehlerquellen frühzeitig zu beseitigen. Gleichzeitig gibt Martin Pepper viele Tipps und Einblicke, wie man eine berührende Anbetungszeit gestalten kann, wohlwissend, dass man das Gelingen nicht erzwingen kann. Damit wird es zu einem Buch, das man sehr gut mehrmals lesen kann.

Peter Neubauer ist Bassist und leitete über Jahre den Lobpreis in Gemeinden des FeG im Raum Heidelberg

Schon oft wurde ich von Studenten, Bibelschülern oder Seminarteilnehmern nach passender und praxisnaher Literatur zum Thema Lobpreis und Anbetung gefragt. Das hier vorliegende Buch ist eine geniale Zusammenfassung von Themen, die in einfacher und doch sehr tiefgründiger Weise Hilfestellungen zu all den Fragen rund um das oft sehr kontrovers diskutierte Thema „Worship“ bieten. Anbetung ist nicht nur auf eine bestimmte Ausdrucksweise oder Stilistik zu reduzieren, sondern ein weites Feld von Erlebnissen und Begegnungen mit Gott. Es beinhaltet aber auch einen liebevollen und respektvollen Umgang mit den uns umgebenden Menschen. Und genau das wird in diesem Buch so wunderbar zusammengefasst. Hilfreiche Hinweise für eine eigene und authentische Gemeinschaft mit Gott, aber auch viele spannende Tipps, wie sich ein gutes Miteinander gestalten lässt.

Mit Martin Pepper haben wir einen Verfasser, der weiß, wovon er spricht. Ich kenne ihn aus seiner langjährigen Tätigkeit als Pastor,

Musiker und Lobpreisleiter in unserem Land. Seine Stärke ist definitiv seine beständige aktive Präsenz in einer sich immer wieder und immer schneller wandelnden Szene der Glaubenszugänge. In dem hier vorliegenden Buch hat er sich sehr praktisch und intensiv mit dem Thema Anbetungsvorbereitung und Anbetungsleitung auseinandergesetzt und die Herausforderungen in manchmal amüsanter und gut lesbarer Art erklärt. Wie auch schon bei den vorhergehenden Büchern, sind hier Erkenntnis und Praxis eng miteinander verbunden. Man spürt Martin Pepper ab, wie wichtig es ihm ist, alle Dinge grundsätzlich und von einem ausgewogenen Schriftverständnis her zu hinterfragen. Dabei bleibt er nie in einer blassen Theorie stecken, sondern entwickelt immer wieder Fantasie und konkrete, z.T. ganz neue Ideen für die Praxis.

Ich kann dieses Buch nur wärmstens empfehlen und freue mich, dass wir mit seiner Trilogie über eines der wichtigsten Themen der Bibel, nämlich die Anbetung Gottes, endlich ein wichtiges, zeitgemäßes und umfassendes Standardwerk für Bibliotheken an christlichen Hochschulen, Bibelschulen und Akademien zur Verfügung haben.

Friedemann Meussling, Kirchenmusiker, Lobpreisleiter und Pastor, Leiter der Christlichen Musikakademie in Stuttgart

„Kirche hat sich in der Zeit immer wieder verändert. Sie wird dies notwendigerweise auch in Zukunft tun müssen, um auf die sich wandelnden Bedürfnisse der Menschen Ihrer Zeit eingehen zu können. Für diesen Veränderungsprozess ist Martin Peppers Buch „Anbetung in der Praxis“ besonders hilfreich, vereinigt es doch in seltener Harmonie Kompetenzvermittlung mit praxisnaher Anleitung unter Festhalten an der geistlichen Substanz. Die Lektüre dieses Buchs stellt den Leser auf ein tragfähiges Sprungbrett aus Theorie und Praxis, um damit handlungssicher gute eigene Erfahrungen zu machen. Aus der Sicht des Praktikers wie des Theologen lässt Martin Pepper keine relevante Frage für den Start in die Anbetungsmusik offen. Aus meiner Sicht ein „must have“ für alle, die ernsthaft Lobpreismusik machen möchten.“

Stephan H. Gosch, Songwriter und Lobpreisleiter in der FeG Bünde

Super! Nach den beiden ersten Bänden zu den Grundlagen der Anbetung legt Martin Pepper zum guten Schluss eine handfeste und durchdachte Gebrauchsanweisung für die musikalische und geistliche Gestaltung der Anbetungszeit im Gottesdienst vor. Viele Tipps aus der Praxis für die Praxis – und das mit guten Begründungen. Ein überaus hilfreiches Buch!

Kathrin Douglass, Pfarrerin und Lobpreisleiterin



„Faszination Anbetung“ ist ein Andachtsbuch, eine Enzyklopädie, ein Geschichtswerk, ein Bibelkommentar und eine philosophische Betrachtung. Differenziert und fundiert schöpft Martin Pepper aus den Erfahrungen verschiedener Epochen der Geschichte, der Kirchen und Gemeinden. Liebevoll und mit Respekt betrachtet er die unterschiedlichsten Strömungen und weitet den Blick auf die Vielfalt der Anbetung. Ein echter Gewinn für jeden Christen.

Patrick Martin

Martin Pepper

Faszination Anbetung

Weil Gott mehr ist als ein Wort

Der erste Band der „Trilogie der Anbetung“ bietet einen umfassenden Überblick über die Bedeutung und Vielfalt der Anbetung. Er beginnt mit Gott – dem Gegenüber der Anbetung. Die zehn wichtigsten Anliegen und Archetypen der Anbetung aus der Bibel führen schließlich zu den Fragen nach Formen und ästhetischen Vorlieben. Am Ende gibt es Tipps für ein versöhntes Miteinander und ein Leitbild für Anbetung in unserer Zeit. Martin Pepper zielt mit diesem Buch auf das große Ganze des christlichen Glaubens und entwickelt eine einladende, aber auch selbstkritische Perspektive. Einblicke in seine eigenen Erlebnisse machen das Buch sehr persönlich und nahbar.

mc-peppersongs

Gebunden · 448 Seiten · ISBN 978-3-9813157-5-2 · 24,80 Euro



Damit Anbetung eine heilsame Erfahrung ist, muss ein Mensch verstehen, dass ihm Glaube und Hingabe an Gott nichts von einem selbst verantworteten Leben nehmen. Autonomie und Selbstbewusstsein stehen, richtig verstanden, nicht im Gegensatz zur Gottesliebe. Ich widme dieses Buch allen Menschen, die, wie ich, lange mit dieser Vorstellung zu kämpfen hatten und sich wie ein Fremdkörper in der Welt der Moderne fühlten.

Martin Pepper

Martin Pepper

Anbetung mit erhobenem Haupt Gott selbstbewusst lieben

Der moderne Mensch betet Gott aus einem anderen Selbstverständnis heraus an als der geschichtlich frühere Mensch. Er ist nicht mehr vom Schicksal abhängige Winzling, der vor jedem Blitz zusammensackt und in jeder Erschütterung seines Lebens eine Strafe Gottes vermutet. In großen Zügen entwickelt Martin Pepper daher ein Grundverständnis der Moderne und setzt sie in eine Beziehung zum christlichen Glauben. Er interpretiert das Evangelium als eine Botschaft, die die Entwicklung des Menschen zur Selbstständigkeit unterstützt, und plädiert für eine von Ängsten befreite Anbetung „mit erhobenem Haupt“.

mc-peppersongs

Gebunden · 304 Seiten · ISBN 978-3-9813157-6-9 · 19,80 Euro